

Kurt von Raumer: Die Zerstörung der Pfalz von 1689 im Zusammenhang der französischen Rheinpolitik. Im Text unveränd., um Tafel. erw. Nachdr. d. 1. Aufl. München/Berlin 1930. Neustadt a. d. Saale: Pfahler 1982. IX, 371 S.

Raumers klassisch gewordene Darstellung des Pfälzer Krieges von 1689 wird unverändert, um 36 Abb. erweitert, wieder vorgelegt. Zum Thema der »Entfestigung« sei daran erinnert, daß auch Festungen innerhalb der französischen Grenzen wie Les Baux oder Chastel s. M. damals »entfestet«, d. h. zerstört wurden. (Vgl. auch B. Wunder: Frankreich, Württemberg und der Schwäbische Kreis, 1971). Damit wird die moralische Wertung Raumers etwas relativiert.

*G. Wunder*

Paul Sauer: Uns rief das Heilige Land. Die Tempelgesellschaft im Wandel der Zeit. Stuttgart: Theiss 1985. 518 S., 198 Abb.

Das 19. Jahrhundert war theologiegeschichtlich von schier unüberbrückbaren Gegensätzen geprägt. Auf der einen Seite standen z. B. Theologen, die das Neue Testament mythisch deuteten. Auf der anderen Seite befanden sich die Pietisten mit ihrer wörtlichen Bibelauslegung. Hinzu kam, daß bestimmte Kreise an eine baldige Wiederkunft Christi dachten. Zu den Vertretern dieser Richtung gehörten die Templer, die sich anfänglich auch Jerusalemfreunde nannten. Sie ließen sich von zwei Gedanken leiten: Einmal wollten sie eine Lebensgemeinschaft bilden, in der das Wort Jesu, nach Gott und seiner Gerechtigkeit zu trachten, verwirklicht wird, und zum andern wollten sie Gottes Volk in Jerusalem sammeln. Ihre erste Gemeinde bildeten die Templer in Kirschenhardthof (Gem. Grabenstetten, Rems-Murr-Kreis). Dann zogen die ersten Templer nach Palästina, wo sie Kolonien anlegten. Auch in Rußland und in Nordamerika fanden sie Anhänger. Nach dem Ersten Weltkrieg zogen einige Familien nach Ostafrika. Die beiden Weltkriege hinterließen ihre Wirkung auf die in Palästina lebenden Templer. Im Ersten Weltkrieg waren viele von ihnen in Ägypten, im Zweiten Weltkrieg in Australien interniert. Heute gibt es in Deutschland und in Australien die Tempelgesellschaft. Der Gedanke an eine Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem wurde inzwischen aufgegeben.

Dies und vieles andere erfährt man aus dem neuen Buch von Paul Sauer. Mit gewohnter Akribie schildert er das Leben der Templer und ihr Schicksal von den Anfängen bis zur Gegenwart. Man spürt dabei die Liebe, mit der der Autor sein Thema behandelt. Über das Religiöse hinaus stellt er das kolonisierende Element heraus, so daß das Buch auch den Siedlungsbereich betrifft. 198 Abb. sind dem Text beigegeben Anmerkungen weisen die benutzten Quellen nach. Ein Personen- und Ortsregister vervollkommnet den lesenswerten Band.

*H.-J. König*

Kirche und Visitation. Beiträge zur Erforschung des frühneuzeitlichen Visitationswesens in Europa. Hrsg. von Ernst Walter Zeeden und Peter Thaddäus Lang. (= Spätmittelalter und Frühe Neuzeit. Tübinger Beiträge zur Geschichtsforschung, Bd. 14) Stuttgart: Klett-Cotta 1984. 248 S.

Kirchenvisitationen sind heute noch üblich, auch wenn sie bei den Visitierten keine allzu große Freude auslösen. Dazu gehört die Abfassung von Pfarrberichten, die nicht nur Kirchliches, sondern auch Weltliches umfassen. Sie zeigen den derzeitigen Stand des Lebens in einer Gemeinde auf. Als solches sind sie sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft von Interesse.

Nun haben sich in- und ausländische Autoren zusammengefunden und den Stand der Erforschung von Visitationsberichten aus der frühen Neuzeit erarbeitet. Das Buch will eine »Orientierungshilfe« sein. Es kommen Arbeiten aus Frankreich, Italien, Polen und England vor. Es geht dabei darum, einem reformationsgeschichtlich interessierten Leserkreis die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in den oben genannten Bereich der Reformationsforschung in den europäischen Nachbarländern zu geben und damit die deutschen Verhältnisse zu vergleichen, wie es ausdrücklich in der Einleitung heißt.

*H.-J. König*